



Augustiner- Rundbrief

Ostern 2010

Folge 221



*Seid also dessen eingedenk,
dass Christus uns das ewige Leben versprochen hat.
Dies ist die Verheißung an uns, das ewige Leben.*

Hl. Augustinus · Vorträge zum Johannesbrief an die Parther 3,12

GRUSSWORT



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!

Das Zitat unseres hl. Ordensvaters Augustinus auf der Titelseite dieser Folge unseres Rundbriefes verweist uns auf den innersten Kern des Osterfestes: Gott hat in der Auferweckung Jesu Christi die endgültige Überwindung von Dunkel, Sünde und Tod besiegelt. So ist auch uns sterblichen Menschen das ewige Leben verheißen. Jene Fülle des Lebens, die Gott schenken möchte, ist aber nicht nur eine jenseitige Verheißung, die wir nach unserem irdischen Leben erhoffen, sondern sie ist auch hier in dieser Welt erfahrbar. Die Begegnung mit dem auferstandenen Herrn Jesus veränderte und brachte eine Wende in das Leben der Apostel, der frommen Frauen auf dem Weg zum Grab, der Emmausjünger und vieler anderer. Die Erfahrung des Überganges Jesu vom Dunkel zum Licht, vom Tod zum Leben veränderte ihre Gesichter: Neue Hoffnung, neue Erwartung, neue Spannung sprach aus ihren Augen, neue Zuversicht strahlten sie aus. Aus Resignierten werden plötzlich erlöste und mitreißende Verkünder. Hier findet sich auch der Schlüssel für die Verkündigung und Weitergabe des Glaubens an andere: Eingedenk

der Verheißung des ewigen Lebens beginnt uns schon hier das Herz zu brennen und das möge von unseren Gesichtern ablesbar sein!

P. Gottfried Eigner OSA, der Prior des Konventes und Leiter unseres Gästehauses in Zwiesel/Bayern, leitet uns in seiner Meditation zum Osterfest, die in dieser Folge unseres Rundbriefes abgedruckt ist, an, als österliche Christen zu leben.

Hinweisen möchte ich Sie auch auf die CD „Exsultate jubilate - Ostern in St. Augustin“, gestaltet von unserem Chor und Orchester der Wiener Augustinerkirche, die uns hilft, das österliche Geheimnis tiefer zu erfassen.

Ich sage Ihnen allen herzlich „Vergelt's Gott“ für alle Gebete und Ihre ideelle und materielle Unterstützung, die uns hilft, für die Ausbreitung des Reiches Gottes auch in den Bereichen Kultur, Bildung, Jugendseelsorge und in der Mission zu sorgen.

Gemeinsam mit meinen Mitbrüdern aus dem Augustiner-Vikariat Wien „Maria Trost“ erbitte ich Ihnen und Ihren Lieben, vor allem bei der Feier der hl. Messe, gesegnete Osterfeiertage!

In herzlicher Verbundenheit

Ihr P. *Dominic Sadrawetz OSA*
Regionalvikar

EIN GESEGNETES OSTERFEST!

Wir Augustiner aus Zwiesel und Wien wünschen Ihnen, liebe Förderinnen und Förderer, gesegnete Osterfeiertage und erbitten Ihnen und Ihren Lieben den Frieden, den der auferstandene Herr Jesus seinen Jüngern verheißt!

MEDITATION ZUM OSTERFEST



Draußen liegt Schnee. Ich bin mit dem Zollstock hinausgegangen und habe nachgemessen. Es waren 100 cm Höhe auf der Gartenmauer. Laut Wetterbericht soll es morgen Sonnenschein geben, der tauen lasse, aber nichts deutet daraufhin, dass es schöner werden könnte. Und wenn es tatsächlich tauen sollte, für den Anfang der kommenden Woche ist wieder Neuschnee angesagt.

Auf dem Land lebend, erfährt man die Jahreszeiten stärker. Man riecht den kommenden Schnee; man hört deutlicher die Stürme, die ihn ankündigen. Er deckt alles wie mit Watte zu, dämpft die Geräusche. Winterschnee macht, dass wir zu Hause bleiben, uns einigeln und wohlige Wärme suchen. Wir werden langsamer, weniger hektisch. Wir werden ruhiger und milder und eher bereit zum Sinnieren. Das Gewicht des Schnees hat inzwischen die Latschenkiefer vor meinem Fenster stark heruntergebeugt. Soll ich hinausgehen und dem Baum die Last abschütteln? Ich kann

mich dazu nicht entschließen und habe es die vergangenen Tage auch nicht können. Werden die Zweige die Last, die schwerer wird, noch tragen können? Mich dauert der Baum. Fast mit schlechtem Gewissen lasse ich meinen Blick wandern, sehe die anderen Bäume: Ahorn, Linde und Birken, ohne Blätter, nur noch die kahlen Äste. Ein Gedicht von Ernst Ginsberg kommt mir in den Sinn und beschäftigt mich weiter.

**Zur Nacht hat ein Sturm
alle Bäume entlaubt.
Sieh' sie an die knöchernen Besen.
Ein Narr, wer bei diesem Anblick glaubt,
es wäre je Sommer gewesen.**

**Und ein größerer Narr,
wer hofft und sinnt,
es könnte je wieder Sommer werden.
Doch grad diese gläubige Narrheit, Kind,
ist die sicherste Wahrheit auf Erden.**

Wenn wir die kahlen Bäume sehen, dann geben wir alle dem Anschein Recht, dass alles wie abgestorben und tot ist. Und doch wächst, unseren Augen verborgen, ein neues Leben, ein neuer Frühling. Gerade dort gibt es einen neuen Anfang, wo alles zu Ende schien, wo anscheinend alles aus war. Dass dies so ist, fällt schwer zu glauben. Nur wenn man wie ein Kind, für das noch nicht alles festgelegt ist, offen bleibt, wenn man auf diese Verrücktheit sich einlässt, wenn man sie als Wahrheit ergreift, kann sie zur Sicherheit werden. Diese gläubige Narrheit ist die sicherste Wahrheit auf Erden, sagt Ernst Ginsberg.

Das ist doch für alle tröstlich: keine Nacht ist so dunkel, dass nicht wieder heller Tag werden kann; nichts ist so unheilvoll, dass es nicht wieder heil werden kann; nichts ist so abgeschrieben und vom Leben abgeschnitten, dass es nicht wieder hereingeholt werden und neu in der Fülle des Lebens stehen kann. Für die kleinen Tode in unserem Leben gilt das genauso wie Sterben und Tod, mit dem unser Leben endet.

Dies ein Leben endet zwar, aber es wird

neu. Deinen Gläubigen, o Herr, wird das Leben gewandelt, nicht genommen. Die Osterbotschaft, die viele für verrückt, für ungläubig halten, diese sicherste Wahrheit, ist wirklich ein Trost.

Mir fallen derzeit viele Worte auf, die von diesem Gedanken erzählen oder sprechen. Im Hymnus zu den Laudes beten wir:

**Es kommt der Tag, dein Tag erscheint,
da alles neu in Blüte steht;
der Tag, der unsere Freude ist,
der Tag, der uns mit dir versöhnt.**

Und an einer anderen Stelle im Stundengebet der Kirche heißt es:

**...Wachsam und lauter sei der Geist,
dass der Weg dieser Zeit
Durchgang zur Auferstehung sei...
Zeichen schauen wir nun,
Irdisches wird zum Bilde hier,
denn das kreisende Jahr
lässt nach des Winters Frost und Nacht
den Frühling die Erde für Ostern bereiten.**

(Fortsetzung auf S. 9)

Und auch in der Osterzeit wird es so weitergehen bis hin zum Pfingstfest. Als die Apostel die schützenden Mauern verlassen und vor die versammelten Menschen offen hintreten, werden sie für betrunken gehalten. Trotz des Verbotes durch den Hohen Rat predigen die Apostel die Auferstehung ihres Herrn, kommen dafür in das Gefängnis, aber bleiben sicher in dieser „gläubigen Narrheit“.

Wie steht es um unseren Osterglauben? Ist für uns diese Narrheit schon zur sichersten Wahrheit geworden? Ich wünsche es uns allen. Denn mit dieser Botschaft, dass nach aller Hoffnungslosigkeit es doch wieder Sommer werden kann, kann ich viele Stationen des Lebens, wo alles aus und vorbei zu sein schien, tapfer angehen und doch noch zu einer Fülle finden, die Gott schenkt. Solche Ostererfahrung wünsche ich allen Lesern des Augustiner-Rundbriefes von Herzen.

Ernst Ginsberg war ein Schauspieler, der nach langer, im wörtlichen Sinne lähmender Krankheit in Zürich gestorben ist. Die Krankheit machte ihm jede Bewegung unmöglich und zum Schluss auch das Sprechen. Im Moment wo alles für ihn aus und vorbei schien, diktierte er das Gedicht „Augenschein“ für eines seiner Enkelkinder. Diese Phase seines Lebens hat er durch eine Buchstabenkarte, die man ihm zeigte, in betenden Gedichten festgehalten. Zum Beispiel auch dieses Gedicht:

**ich falte
die Hände,
die lahmen,
im Geist
und bete
ins Dunkel
dass es
zerreißt.**

Er hat mit seinen Texten wirklich deutlich gemacht, dass das Ja im Nein erscheint, der Sieg im Unterliegen, der Segen im Versiegen. Von ihm kann man lernen, wie man als österlicher Christ leben kann.

P. Gottfried Eigner OSA



EIN JUBILAR – P. ABRAHAM A SANCTA CLARA

Am 1. Dezember 2009 jährte sich zum 300. Mal der Todestag des berühmten Predigers von Wien, P. Abraham a S. Clara.

Geboren wurde er am 4. Juli 1642 als achtetes Kind seiner Eltern Matthäus und Ursula Megerle, die ein Wirtshaus in Krenheinstetten, das damals zu Vorderösterreich gehörte, betrieben und wurde auf den Namen Ulrich getauft.

Im Alter von 18 Jahren kam der junge Megerle nach Wien und trat in den Orden der Augustiner-Barfüßer ein. Dieser Zweig des Augustinerordens entstand als Reformbewegung um 1590 und verblieb juristisch im bisherigen Orden. Erst 1920 wurde dieser Zweig des Ordens rechtlich selbständig.

Nach dem Noviziat legte er am 14. August 1663 seine Profess ab und erhielt dabei den Ordensnamen Abraham a Sancta Clara.

Die Augustiner-Barfüßer hatten zur damaligen Zeit in Österreich und Böhmen bereits acht Klöster, die eine Ordensprovinz bildeten.

Sein Studium begann er in Prag und wurde nach Beendigung im Jahre 1665 in der Wiener Augustinerkirche, die diesem Ordenszweig im Jahre 1630 anvertraut wurde, zum Priester geweiht.

In Taxa bei Augsburg wurde er im Jahre 1670 als Prediger eingesetzt, um zwei Jahre später schon wieder nach Wien berufen zu werden.

Hier konnte er sein Predigtalent und seine Sprachgewalt unter Beweis stellen. Eine Predigt zum Fest des hl. Leopold I. (Landespatron von Wien und Niederösterreich) erweckte die Aufmerksamkeit bei Kaiser Leopold I., der ihn im Jahre 1677 zum kaiserlichen Hofprediger ernannte, was als besondere Auszeichnung galt.

Nach dem Noviziat legte er am 14. August 1663 seine Profess ab und erhielt dabei den Ordensnamen Abraham a Sancta Clara.

Die Augustiner-Barfüßer hatten zur damaligen Zeit in Österreich und Böhmen bereits acht Klöster, die eine Ordensprovinz bildeten.

Sein Studium begann er in Prag und wurde nach Beendigung im Jahre 1665 in der Wiener Augustinerkirche, die diesem Ordenszweig im Jahre 1630 anvertraut wurde, zum Priester geweiht.

In Taxa bei Augsburg wurde er im Jahre 1670 als Prediger eingesetzt, um zwei Jahre später schon wieder nach Wien berufen zu werden.

Die Pestzeit der Jahre 1679 und danach verarbeitete P. Abraham a S. Clara in seinem viel beachteten Werk „Mercks Wien“. Zweierlei ist an diesem Bericht festzustellen: einerseits seine moralischen Ermahnungen an die Wiener, andererseits eine genaue historische Wiedergabe der Seuche. Noch im selben Jahr wird das Buch in achtfacher Auflage gedruckt.

Darauf folgen noch andere Werke, die bereits zu seinen Lebzeiten aber auch nach seinem Tod im Druck erschienen.

Besonders zu nennen sind „Huy! Und Pfuy! der Welt“, „Wunderlicher Traum von einem großen Narren-Nest“ und „Heilsames Gemisch Gemasch“.

Ordensintern wurden ihm verschiedene Leitungsaufgaben anvertraut. Als Provinzial reiste er einige Male nach Rom und konnte wichtige Probleme zugunsten der österreichischen Ordensprovinz lösen.

Insgesamt verbrachte P. Abraham a S. Clara 28 Jahre seines Lebens im Wiener Hofkloster, in dem er am 1. Dezember 1709 verstarb.

Wir Augustiner in Wien haben seiner in einer Festwoche Anfang Dezember bei verschiedenen Veranstaltungen (mit Vorträgen über sein Leben und Werk von P. Albin Scheuch OSA und seine Stellung in der deutschen Literaturgeschichte von Univ.-Prof. Dr. Werner Welzig, einer Lesung aus seinem Werk mit Mag. Martin Haidinger und einer Gedenkmesse an seinem Todestag, die von Chor und Orchester der Augustinerkirche mit dem „Requiem“ von Kaiser Leopold I. musikalisch gestaltet wurde) gedacht.

Ordensintern wurden ihm verschiedene Leitungsaufgaben anvertraut. Als Provinzial reiste er einige Male nach Rom und konnte wichtige Probleme zugunsten der österreichischen Ordensprovinz lösen.

Insgesamt verbrachte P. Abraham a S. Clara 28 Jahre seines Lebens im Wiener Hofkloster, in dem er am 1. Dezember 1709 verstarb.

Wir Augustiner in Wien haben seiner in einer Festwoche Anfang Dezember bei verschiedenen Veranstaltungen (mit Vorträgen über sein Leben und Werk von P. Albin Scheuch OSA und seine Stellung in der deutschen Literaturgeschichte von Univ.-Prof. Dr. Werner Welzig, einer Lesung aus seinem Werk mit Mag. Martin Haidinger und einer Gedenkmesse an seinem Todestag, die von Chor und Orchester der Augustinerkirche mit dem „Requiem“ von Kaiser Leopold I. musikalisch gestaltet wurde) gedacht.

Ordensintern wurden ihm verschiedene Leitungsaufgaben anvertraut. Als Provinzial reiste er einige Male nach Rom und konnte wichtige Probleme zugunsten der österreichischen Ordensprovinz lösen.

Insgesamt verbrachte P. Abraham a S. Clara 28 Jahre seines Lebens im Wiener Hofkloster, in dem er am 1. Dezember 1709 verstarb.



P. Albin Scheuch OSA

ERWACHSENENTAUF UND FIRMIUNG IN ST. AUGUSTIN

Am 16. Jänner 2010 taufte Weihbischof em. DDr. Helmut Krätzl im Rahmen einer eindrucksvollen Feier in unserer Kirche zwei Lehrlinge und spendete ihnen anschließend gemeinsam mit zwölf weiteren Jugendlichen das Sakrament der Firmung. Die Gruppe der Taufbewerber und Firmlinge setzte sich größtenteils aus Lehrlingen, die P. Nikolaus OSA in zwei Wiener Berufsschulen unterrichtet, und aus Pfadfindern, die durch das Engagement von Frt. Rupert OSA in seiner Pfadfindergruppe zu uns gestoßen sind, zusammen. Wir bitten, unsere Jugendlichen, die so mutig und begeistert ihr Ja zum Glauben aussprachen, weiter im Gebet zu begleiten und mit ihnen gemeinsam das Vertrauen in das Wirken des Geistes Gottes zu vertiefen.

P. Nikolaus Schachtner OSA





DAS GÄSTEHAUS DER AUGUSTINER

Im Herbst des vergangenen Jahres bin ich aus dem Pfarrdienst unseres Konventes in Stuttgart-Sillenbuch ausgeschieden. Inzwischen bin ich im Zwiesler Konvent, dem das Gästehaus angeschlossen ist, heimisch und sesshaft geworden. Den Gästen, die es wünschen, stehe ich gerne als Gesprächspartner mit meiner Erfahrung zur Verfügung.

Die Ruhe, die man hier erleben kann, bietet die Chance, zu sich selbst zu kommen; der Rhythmus des Tagesablaufes verstärkt dies; die Unterbringung in einem gastfreundlichen Haus nimmt viel Alltagsorge ab. Man hat mehr Zeit für das Kreisen der Gedanken: Was will

ich? Was ist mir wichtig? Was ist der Wert, der für mich gelten soll? Nicht jeder beantwortet gern diese Fragen für sich allein. Mancher sucht hier Gedankenaustausch. Da will ich gerne behilflich sein.

Wenn Sie hier einige Tage Urlaub verbringen und einen „geistlichen“ Begleiter haben wollen, dann setzen Sie sich bitte mit mir in Verbindung. Ich bin über folgende eMail-Adresse zu erreichen und freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme:

p.gottfried@augustiner-zwiesel.de

P. Gottfried Eigner OSA

ÖSTERLICHE MUSIK AUS DER WIENER AUGUSTINERKIRCHE



Der Tod und die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus, sein Übergang vom Dunkel zum Licht, vom Tod zum Leben, stellen den Angelpunkt des christlichen Glaubens dar, deshalb ist auch die Feier von Ostern, die Zeit zwischen Ostersonntag und Pfingsten, der Höhepunkt des

kirchlichen Festkreises.

Die Stücke auf der Oster-CD von St. Augustin bilden einen Streifzug durch die österliche Zeit und thematisieren Jesu Sieg über die Sünde

und den Tod. In der Feier von Ostern, bei der diese Musik immer wieder erklingt, haben die Gläubigen Anteil am göttlichen Leben Christi und gestalten ihr Leben aus der Osterfreude heraus.

CD „Exsultate jubilate - Ostern in St. Augustin“ mit Werken von W. A. Mozart, G. F. Händel, F. Schubert, J. M. Haydn u. v. m. sowie dem Osterevangelium.

Die CD ist zum Preis von € 15,- erhältlich beim

Augustiner-Vikariat Wien e. V.

Augustinerstraße 10, 94227 Zwiesel.

Fon: 0 99 22 / 50 100 0

Fax: 0 99 22 / 50 100 60

eMail: rundbrief@augustiner-zwiesel.de

IMPRESSUM

Der Augustiner-Rundbrief wird herausgegeben vom Augustiner-Vikariat Wien e. V., Augustinerstraße 10, 94227 Zwiesel. Fon: 0 99 22 / 50 100 0, Fax: 0 99 22 / 50 100 60, eMail: rundbrief@augustiner-zwiesel.de. Bankverbindung: Sparkasse Zwiesel, Kto.Nr.: 219 998, BLZ: 741 514 50. Als Manuskript gedruckt. Mit Erlaubnis der Ordensoberen. Herstellung: ©Kren Medienmanufaktur, Admont. Druck: Wallig, Gröbming. Bildernachweis: Archiv d. Augustiner-Vikariates Wien.